

Hohenloher Zeitung Öhringen, 28.3.2001



Künstler des Klezmer: Jontef machte seine Zuhörer in Öhringen mit der Welt des ostjüdischen Stetls bekannt. (Foto: Tilmann Schmidt)

Jontef aus Tübingen in der Öhringer Spitalkirche

Rasante Melodien und nette Geschichten

Von Tilmann Schmidt

„Rein in die jüdische Welt des Stetls!“ So führte der Sänger und Geschichtenerzähler von Jontef, Michael Chaim Langer, sein Publikum in die Materie des Abends ein. Die Spitalkirche in Öhringen war voll besetzt und bereit zuzuhören.

Jontef spielt Klezmer, was sich anhört wie osteuropäische Folklore mit deutsch klingenden Texten. Die Liedtexte sind jiddisch, eine interessant klingende Mischung aus Mittelhochdeutsch, Bibelhebräisch und slawischen Sprachen, die vor der Shoa in Osteuropa die Sprache der jüdischen Bevölkerung war.

In einer Quartettbesetzung mit Peter Falk (Bass), Wolfram Ströle (Violine/Gitarre), Joachim Günther (Klarinette/Akkordeon) und Frontmann Langer machten Jontef ausgesprochen feinfühliges Klezmer. Denkt man an Folklore, assoziiert man damit Feststimmung und weniger konzertante Musik. Violine, Akkordeon und Klarinette veranstalteten regelrechte Wettläufe, in denen die sich ständig wiederholenden Melodieläufe dezent vom Bass begleitet wurden.

Die Virtuosität der Musiker kommt besonders darin zum Vor-

schein, wenn sich Instrumente doppelten. Exakte Phrasierung, wahnwitzige Tempowechsel innerhalb weniger Augenblicke und die Tanzbarkeit der meisten Lieder machen das Zuhören interessant.

Wie anspruchsvoll Klezmer sein kann, zeigte sich in den beiden Doinen, die „bei Hochzeiten zu Tisch gespielt wurden“, wie Joachim Günther zu erzählen weiß. Auch hier zeigen sich wiederum die hohe Musikalität und die handwerklichen Fertigkeiten des Quartetts. Wie die Sklaven im Süden Amerikas den Blues für die Bewältigung ihrer Alltagsprobleme hatten, hatte die jüdische Bevölkerung in den Gettos Klezmer. Und den spielen Jontef meisterhaft.

Der eigentliche Motor von Jontef ist Michael Chaim Langer mit seinem Gesang und den netten Geschichten aus dem Alltag des Stetls. Als Schauspieler versteht er es, die Personen und Situationen in seinen Texten lebendig werden zu lassen. Verzweiflung, List, Liebe und die wohl in jeder Form von Folklore vorkommende Redseligkeit, gepaart mit Optimismus, werden in seiner Person für den Moment einer Anekdote oder eines Liedes Fleisch und Blut.